

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.80  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. November 1907

22. Jahrg.

## Die Zukunft Oesterreich-Ungarns.

Die inneren Wirren in Oesterreich, vor allem aber die Entwicklung der Dinge in Ungarn, haben bekanntlich in einem großen Teil der politischen Welt die Meinung erzeugt, daß das alte Habsburgerreich unaufhaltsam dem Zerfall entgegengehe. Ein unter dem Pseudonym Scotus Viator schreibender englischer Autor („Die Zukunft Oesterreich-Ungarns und die Haltung der Großmächte“ von Scotus Viator. Ins Deutsche übersezt von Eja Brockhausen, mit einer Vorrede von Universitäts-Professor Dr. E. Brockhausen. Deutsche, Wien) untersucht nun, wie groß das Interesse der Nachbarstaaten sei, einzelne Teile der Monarchie an sich zu reißen, und welche Hindernisse sich diesen Bestrebungen entgegenstellen, und kommt zu dem Schluß, daß die Hindernisse unüberwindlich seien, daß also dem Fortbestand der österreichisch-ungarischen Monarchie keine Gefahr drohe. Der Verfasser läßt in seiner Beweisführung keine Lücke. Auch ein unabhängiges Oesterreich neben einem unabhängigen Ungarn zieht er in Erwägung und folgert, daß zwar Oesterreich, nicht aber Ungarn seine Selbständigkeit bewahren könnte, am allerwenigsten ein Ungarn, in dem die Nationalitätenfrage nicht gelöst ist.

Wie das „Wiener Deutsche Tagblatt“ in seiner Besprechung des Buches treffend ausführt, unterschätzt der englische Autor die Gefahr der tschechischen Aspirationen, die auf den gleichen Bahnen hinauslaufen wie die magyarischen.

Umso interessanter und treffender ist das, was er zur ungarischen Frage zu sagen hat. Diese Sätze verdienen besondere Aufmerksamkeit zu einer Zeit, da wir vor dem Abschluß des letzten Ausgleiches stehen, da weltfichtige Politiker sich mit Fragen die Frage vorlegen, was im Jahre 1917 geschehen wird. Daß die Magyaren die vollständige Unabhängigkeit anstreben, kann nicht bezweifelt werden. Scotus Viator gibt ein anschauliches Bild dieses unabhängigen Ungarns. Er geht von der Heeresorganisation aus, die im wesentlichen auf österreichischer Grundlage beruht, Ungarn hätte im Falle der Trennung von Oesterreich keinen Generalstab, keine genügende Zahl von Offizieren, keine entsprechende Organisation, fast keine Artillerie. In dieser trostlosen Situation wäre es den Angriffen seiner östlichen und südlichen Nachbarn ausgesetzt, die um so rascher und fanatischer erfolgen würden, je hilfsbedürftiger die Volksgenossen dieser Nachbarn in Ungarn, die Rumänen und Serben, wären. Im Verein mit Bulgarien könnten die beiden Königreiche (Rumänien und Serbien) 700.000 Mann auf die Beine bringen,

mehr als genug, um ein Ungarn, in dem fast die Hälfte der Bevölkerung nach Befreiung vom magyarischen Joch lechzt, zu besiegen. Daß sich den Feinden der Magyaren Kroaten anschließen würde, ist naheliegend. „Ob dann,“ sagt der Verfasser, „Wien geneigt wäre, sich mit Agram zu verständigen und ein rekonstruiertes südslavisches Königreich als einen Bestandteil Oesterreichs zuzulassen, ist eine Frage, die besser unbeantwortet bleibt.“ Der Engländer bespricht dann die soziale Frage, das Elend der Landarbeiter; die Auswanderung, die Torheit der gewalttätigen Industrialisierungsversuche. Die Trennung würde für Ungarn ungeheure Mehrausgaben mit sich bringen: die kostspielige Maschine eigener diplomatischer und kommerzieller Vertretungen, einer eigenen Land- und Seemacht, endlich die ungeheuren Auslagen für die 2000 Kilometer lange Zollgrenze gegen Oesterreich. Käme dazu ein Weltkrieg mit Oesterreich, so wäre Ungarn finanziell ruiniert.

Auch der chauvinistischste Magyare wird sich dieser Beweisführung nur schwer entziehen können, ebensowenig der Folge, daß die Trennung von Oesterreich für Ungarn „die schiefe Ebene wäre, die zum Abgrund führt.“ Umso schwerer ist es zu verstehen, warum Oesterreich den Magyaren die Gemeinsamkeit bezahlen soll.

## Die Vorgänge in Rußland.

### Meuterei in Wladiwostok.

Die Reaktion erhebt wieder ihr Haupt und jubelt über den Ausfall der Dumawahlen. Eine am 29. Oktober eingelangte Meldung aus Wladiwostok dürfte jedoch die zuversichtliche Stimmung der konservativen Wortführer einigermaßen wieder ins Schwanken bringen, denn sie beweist, daß die Armeesoldaten die Hauptstütze der restaurierten Reaktion sein soll, noch immer nicht verlässlich genug ist. In Wladiwostok kam es neuerlich zu ernstlichen Meutereien, die zu heftigen Kämpfen führten. Es gab Tote und Verwundete, also eine Wiederholung jener Vorgänge, die sich in den ersten Revolutionszeiten ereigneten.

Nachstehend die eingelangten Berichte:

Wladiwostok, 29. Oktober. Heute morgen eröffnete ein Teil der Soldaten des Mineur-Bataillons, geleitet von im Laufe der Nacht eingetroffenen Agitatoren und einer Gruppe von Zivilpersonen, Feuer gegen eine Kaserne, in welcher zwei Kompagnien des 10. Schützen-Regiments liegen. Als die Aufständischen gegen die Kaserne vorgingen, richteten die Schützen

ihre Maschinengewehre gegen die Aufständischen und gaben Feuer. Diese stoben auseinander und lieferten später die Waffen ab. Auf Seite der Aufständischen wurden zwei Mann getötet und fünf verwundet und außerdem ein Agitator in Zivil getötet. Ein Soldat des Schützen-Regiments wurde getötet. Außerdem wurden noch vom Mineur-Bataillon zwei Offiziere und zwei Feldwebel verwundet und ein auf Wache stehender Soldat getötet.

### Die Dumawahlen.

Petersburg, 29. Oktober. (12 Uhr 40 Minuten nachts.) Bisher liegen Meldungen über die Wahlen von 327 Abgeordneten vor. Von den Gewählten gehören 166 der Rechten und der Partei der Monarchisten an, 98 sind Oktoberisten und Gemäßigte, 3 Mitglieder der Partei der friedlichen Erneuerung, 25 Kadetten, 1 polnischer Nationalist, 6 Mohammedaner, 9 Sozialdemokraten und 19 gehören der Linken an.

### Der Mord an dem Staatsrat Maximowsky.

Petersburg, 29. Oktober. Die Mörderin des Chefs der Gefängnisverwaltung, Maximowsky, ist ein junges Mädchen, eine frühere Konservatoriumsschülerin, die aus einer Irrenanstalt entsprungen ist. Sie heißt Sagosnikow. Bei der Untersuchung wurden außer einem zweiten geladenen Revolver eine Höllemaschine und 13 Pfund Dynamit gefunden, die das junge Mädchen an ihrer Brust verborgen hielt. Diese Maschine sollte nicht im Gefängnis explodieren, sondern erst in der Kanzlei der Staatspolizei, damit alle Beamten getötet werden.

## Wohnungsbau durch Gemeinden und Unternehmer.

Unter dem Drucke der Wohnungsnot sind schon manche Gemeinden dahin gelangt, selbst Wohnungen zu bauen. Die Erfahrungen, die man schöpfte, waren fast durchwegs negative. Der Wohnungsbau durch Gemeinden ist geradezu gefährlich.

Kapital und Arbeit, diese auch zum Bauen notwendigen Faktoren, sollen individualistisch oder genossenschaftlich, nicht kommunistisch betätigt werden. Wie soll die Stadt bauen, wie vermieten? Da sich die Bürgerchaft meist in Parteien spaltet, würde hier und dort Abhängigkeit oder Rücksichtnahme eintreten. Nicht einmal für städtische Arbeiter soll die Gemeinde bauen; sonst entsteht eine Kastentrennung: hier Arbeiter, dort Kaufleute, dort Beamte und wird danken doch Gott, daß wir heute die

## Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Dswald.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mais warf sich in die Brust, räusperte sich und begann dann folgendermaßen:

„Es mag jetzt sechsundvierzig Jahre her sein, da zog auf der Landstraße zwischen Padua und Mailand ein großer grüner Wagen daher, den der Besitzer, der berühmte Seiltänzer Pietro Maniello, selbst leitete. Nicht weit von einem kleinem Dorfe bei Mailand sah er am Rande eines Feldes ein weißes Packet liegen. Er hob es auf und stieß einen Schrei der Verwunderung aus: In diesem Packet befand sich ein Kind und dieses Kind war ich!“

Er warf einen Blick auf den Untersuchungsrichter, dessen Züge jedoch so unbeweglich blieben wie vorher.

„Maria Anna Maniello,“ fuhr er fort, „die Frau des braven Pietro, der es eine Kleinigkeit war, eine mit einem halben Pfund Pulver geladene Kanone beim Abfeuern auf dem Arm zu halten, nahm mich, der ich damals ungefähr ein halbes Jahr alt sein mochte, auf ihren Schoß und, trotz ihrer Stärke nicht weniger von mütterlichen Gefühlen befeelt als andere Frauen, erklärte sie, mich behalten zu wollen. Von Mailand aus, wo die Truppe einige Tage blieb, stellte Pietro Maniello Nachforschungen nach meinen Eltern an. Niemand meldete sich. Da man keinen anderen Namen für mich hatte und ich in einem Maisfelde aufgefunden worden war, nannte man mich Mais, — so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben!“

Wiederum warf er einen forschenden Blick auf die unbeweglichen Züge des mit seinem Federhalter spielenden Untersuchungsrichters.

„Pietro Maniello,“ fuhr er dann fort, „war ein einfacher Mann, der von den Gesetzen so viel wußte, wie ich. Er meldete mich bei keinem Standesamt an, auch nicht, als er das Feld seiner Operation nach Frankreich verlegte, weil in Italien die Konkurrenz zu groß wurde. Als ich älter wurde, dachte ich wohl,

daß mir der Mangel jeglicher Legitimationspapiere einmal Schwierigkeiten bereiten könnte. Aber andererseits hatte die Sache auch einen Vorteil: Da ich in keine Register eingetragen war, brauchte ich auch nicht Soldat zu werden!“

„Sie haben nicht gedient?“

„Nein! Ich wurde nirgends reklamiert. Allerdings, der Mangel an Papieren hatte zur Folge, daß ich hier und dort einmal in's Gefängnis wandern mußte, weil man sagte, ich sei ein Vagabund. Aber da ich nie einen Verstoß gegen die Gesetzgebung begangen habe, mußte man mich immer bald wieder freilassen!“

Er war zu Ende. Wenn, wie die Moralisten behaupten, die Wahrheit einen ganz besonderen Ton hat, so hatte er ihn getroffen. Auch seine Physiognomie, seine Haltung, sein ganzes Benehmen standen in vollem Einklang mit dem, was er erzählte.

„Wovon leben Sie nun?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Von dem, was mir Vater Maniello gelehrt hat, schon seit meiner Jugend hier und im Auslande.“

„Sie waren auch im Auslande?“

„Lange Zeit sogar! Ich bin mit der Truppe des Mister Throughton in England und in Deutschland umhergereist.“

„Wie kommt es aber, daß, wenn Sie Mitglied einer solchen Truppe waren, Ihre Hände so weiß und gut gepflegt sind?“

Ohne eine Spur von Unruhe bei dieser verfänglichen Frage zu verraten, warf der Angeklagte einen prüfenden Blick auf seine Hände. „Ja, ja,“ sagte er dann mit einer gewissen Befriedigung, „sie sehen gut aus. Das kommt davon, daß ich sie immer so gepflegt habe!“

„Haben Sie denn gar nichts zu tun gehabt. War man denn so lebenswürdig. Sie umsonst zu ernähren?“

„D, nein, nein!“ rief Mais lebhaft. „Meine Aufgabe war, das Publikum heranzulocken, und, ohne mich rühmen zu wollen, darin leiste ich etwas!“

„Um! Dann können Sie mir wohl auch eine Probe Ihres Talentes geben?“

„Gewiß . . . Aber hier?“

„Genieren Sie sich nicht!“

„Sie scherzen!“

„Nein! Können Sie es oder können Sie es nicht?“

„Wenn es weiter nichts ist!“

Sein Gesicht nahm einen anderen Ausdruck an, der schwer zu beschreiben ist. Es lag fast etwas Hanswurstartiges darin. Ein Lineal vom Tisch nehmend und dasselbe in der Rechten emporschwingend, begann er:

„Stille dort die Musik! Meine verehrten Herren und Damen! Der Augenblick ist gekommen, wo Sie die größten und wunderbarsten Exerziten auf dem Drahtseil wie auf dem Gebiet der Parterreakrobatik sehen können! Kraft, Geschmeidigkeit und Eleganz vereinen sich und die berühmtesten Künstler aus Paris . . .“

„Genug!“ unterbrach ihn der Untersuchungsrichter. „So haben Sie in Frankreich gesprochen. Und in Deutschland?“

Ohne eine Sekunde zu zögern, begann Mais:

„Einem hohen Adel und verehrten Publikum machen wir hiermit die ganz ergebene Mitteilung, daß hier zu sehen ist, was noch Niemand gesehen hat! Auf hochgespanntem Drahtseil wird die unvergleichliche Signora Mariette Stabellini den gefährlichsten Pas machen, der stärkste Mann der Welt, der sich schon vor den höchsten Potentaten der Welt produziert hat . . .“

„Gut, gut!“ unterbrach ihn der Richter, in dessen Helmat man ebenfugot das Deutsche als das Französische spricht.

„Kinder unter zwei Jahren und Leute ohne Kopf kommen umsonst hinein!“ ließ Mais noch hinzuzufügen sich nicht nehmen.

„Holen Sie den Sachverständigen für Englisch!“ wandte sich der Richter, kaum imstande, seine Enttäuschung zu verbergen, zu Grafoullet.

„Ich verstehe englisch!“ erlaubte sich Weltli zu bemerken.

„Gut! Nun“, wandte sich der Untersuchungsrichter zu Mais, „wie sieht es mit der englischen Anrede?“

Wiederum ohne Zögern, jedoch mit dem Ausdruck eines echt englischen Phlegmas begann Mais in englischer Sprache:

„Meine Damen und Herren!“

Lang leb unsere geliebte Königin, unter deren Szepter das glorreiche englische Banner über alle Weltteile herrschend vorbringt! Lang lebe und herrsche der ehrenwerte Major dieser

Möglichkeit haben, uns menschlich einander näher zu treten, auch wenn uns Beruf und soziale Stellung trennen. Es ist auch sehr bedenklich, wenn der Mieter auf diese Weise auch eine Kontrolle außer Dienst sich gefallen lassen muß.

Auch für den „freien“ Arbeiter und Handwerker wird es, bewußt oder unbewußt, begründet oder unbegründet, ein Gefühl der Abhängigkeit oder doch der größeren Rücksichtnahme auf die gerade in der Stadt herrschende Richtung erzeugen, wenn er von den Verwaltungsorganen dieser Stadt die Gestalt, Verlängerung zc. seines Mietvertrages erhalten muß.

Wie sehr hier Theorie und Praxis sich widersprechen, hat ein Beispiel in Nürnberg deutlich gezeigt. \*) Hier hatten die Hälfte der von der Gemeinde beschäftigten Arbeiter und niederen Beamten die Erklärung abgegeben, daß sie städtische Wohnungen wünschten. Die Stadt hatte den nötigen Baugrund und die Sparkasse gab das Geld zu 3 1/2 %. Trotzdem nun die Mieten zum Selbstkostenpreis berechnet wurden, konnten die Wohnungen doch nicht vermietet werden. Der Gemeinderat setzte die Mieten herab und doch blieben die Hälfte der Wohnungen frei. In der Gemeinderatssitzung wies ein Stadtrat darauf hin, daß die Eisenbahnbetriebsdirektion dieselben Erfahrungen mache mit ihren Arbeiterwohnungen.

Es bringt hier die Gemeinschaft Opfer, indem sie unter den Selbstkosten vermietet und dient damit nicht einmal den wirklichen Interessen der Arbeiter und das ist leicht erklärlich. Ein Teil der Gründe, die die Arbeiter mit vollem Recht dagegen ins Feld führen, daß Arbeiter und Wohnunggeber dieselbe Person werden, treffen auch hier zu.

Denn daß einer noch so berechtigten Auflösung des Arbeitsverhältnisses von Seite des Arbeiters sofort Gegenmaßregeln hinsichtlich des Wohnungsverhältnisses von Seite des Arbeitgebers folgen und folgten, rief im Arbeiter das Gefühl wach, daß er in seiner persönlichen Freiheit beeinträchtigt ist. Dieselben Voraussetzungen gelten auch für die von der Industrie erbauten Wohnungen.

Ja zuletzt wird die Wohnungsnot einer größeren Gemeinde nicht dadurch in ihrem Wesen berührt, daß einige Duzend oder auch einige Hundert Leute in einen sicheren Hafen gelangen.

Es kann sich, wie aus zahlreichen Fällen schon konstatiert wurde, unbewußt die Gefahr ergeben, daß man glaubt, seine Schuldigkeit bezüglich der Wohnungsfrage getan zu haben.

Es muß sich doch aber um Maßregeln durchgreifender Art handeln, die allen Gemeindegliedern Wohnräume im Notfalle ermöglichen, in denen ein gesundes Familienleben geführt werden kann.

Wenn ein ehrliches und entschlossenes Prüfen und Klarlegen der Verhältnisse die Erkenntnis von der Größe der Not in einer Gemeinde geweckt hat, so erhebt sich die Frage, was kann, was muß geschehen, um durchgreifende Abhilfe herbeizuführen.

Die Sozialdemokratie ist schnell mit der Antwort fertig: Die Gemeinde soll für die nötigen Wohnungen sorgen! Und viele, die die plötzlich erkannte Not erschreckt, stimmen zu. Es scheint der gradlinige und deshalb der einfachste Weg zur Rettung zu sein.

Werden von Seite der Gemeinde Häuser gebaut, so können zwei Fälle eintreten; entweder die Gemeinde läßt durch Katenzahlung die kleinen Häuser in das Eigentum der Mieter übergehen oder die Gemeinde baut Häuser (Mietskasernen) und vermietet sie zu billigen Bedingungen. — Beide Fälle sollen auf ihren sozialpolitischen Wert untersucht werden.

\*) Bericht der Deutschen Bodenreformer. Solche und ähnliche Fälle wären eine Menge anzuführen.

Daß der Besitz eines kleinen Häuschens die Arbeiterfamilie bindet, sie verhindert, bessere Arbeitsbedingungen an anderen Arbeitsstätten zu suchen, ist ein Umstand, den wir nicht einmal allzuhoch anschlagen wollen. Aber es ist eine alte Erfahrung, daß es für „kleine“ Leute überaus schwer ist, das „freie“ Eigentum eines Hauses wirklich zu halten. Zeiten der Arbeitslosigkeit, der Krankheit und namentlich der Erbteilung führen leicht zur Überschuldung und es ist dann ein langes, mühseliges Kämpfen, dem schließlich erst genug der Zusammenbruch folgt, der das Haus doch in die Hände kapitalkräftiger Elemente bringt. Und wenn es etwa durch plötzliche Wertsteigerung des Bodens einzelnen kleinen Familien gelingt, ihr Eigentum mit gutem Gewinn zu verkaufen, so ist dieser arbeitslose Gewinn in den meisten Fällen keine Quelle des Segens für sie. Zedenfalls aber hat der nachfolgende Besitzer, der mit dem erhöhten Erwerbspreise zu rechnen hat, in den hohen Hypothekenzinsen und den dadurch bedingten hohen Mietpreisen keinen Anteil an der sozialen Reform mehr, die mit dem Errichten jener billigen Häuser auf Gemeindefosten geplant war.

Eine der ersten Städte Deutschlands, die den eben beschriebenen Weg beschritten haben, die Stadt Freiburg i. Br., urteilt in einer Denkschrift des Jahres 1898:

„Das schon in den 60iger Jahren geübte System, derartige Wohnungen zwar durch öffentliche Mittel, aber in der Absicht zu erbauen, dieselben allmählich in den Privatbesitz der Bedachten übergeben zu lassen, hat sich, wie auch in vielen anderen Orten, nicht bewährt. Die damals erbauten Wohnungen sind heute zum großen Teil im Eigentum von Fabrikbesitzern und Privatleuten.“

Die Stadt Freiburg hat dann einen anderen Weg versucht. Sie behält die Häuser, die sie errichtet, in ihrem Eigentum und vermietet sie zu billigen Bedingungen. Zweifellos ist dieser Weg sozialpolitisch viel wertvoller als der erstgenannte. Aber auch er bietet Schwierigkeiten, die schwer zu überwinden sind. Wie soll z. B. der Mietpreis in den Gemeindefhäusern festgesetzt werden? Sollen die einzelnen Wohnungen dem Meistbietenden zugeschlagen werden? Es würde sich bald scharfer Widerspruch gegen dieses Verfahren erheben. Die Sozialdemokratie fordert, daß grundsätzlich in solchen Häusern nur die Selbstkosten für die Berechnung der Mieten zu Grunde gelegt werden, diese also ein für allemal fixiert bleiben müssen. Sie würden dann ja bald unter den Durchschnittspreis der Wohnungen in Privathäusern sinken und der Zubrang zu ihnen wäre außerordentlich groß. Wie sollte dann die Verteilung vor sich gehen? Nach welchen Gesichtspunkten sollte der Zuschlag an die einzelnen erfolgen? Würde nicht auch bei bestem Willen Partei, Freundschaft, Bekanntschaft hier eine größere Rolle spielen? Und endlich, was für Mietskasernen soll die Stadt bauen? Würde nicht notwendig ein Durchschnittsmaß, ein gewisses Kasernensystem, die Folge sein müssen?

Selbst der heute fast selbstverständlich erscheinenden Forderung, daß die Stadt für ihre eigenen Beamten und Arbeiter Wohnhäuser errichtet, kann man — wenigstens für die Regel — nicht zustimmen. Es ist an sich falsch, die Bevölkerung nach ihrem Stande zu trennen. Wir lassen über die alte ägyptische Kasteneinteilung und nähern uns ihr doch, wenn wir auf dem jetzt vielfach beschrittenen Wege fortfahren und hier für Beamte, dort für Arbeiter besondere Quartiere errichten, die die Vornehmen und Reichen schon von selbst in den bevorzugten Stadtteilen zu finden wissen! Dazu kommt, und das wiegt am schwersten: die persönliche Freiheit wird zweifellos in Gemeindefamilien beeinträchtigt. Zu Gemeindefamilien gehören Gemeindefamilienverwalter und auch wohlwollende Vorstände können leicht in die Versuchung kommen, ihre Unter-

gebenen, die so hübsch zusammen wohnen, in ihrem Privatleben zu überwachen. Der einzelne Beamte und Gemeindearbeiter aber soll, so sehr er in seinem Dienste natürlich an seine Pflicht gebunden ist, in seiner freien Zeit sich als freier Bürger fühlen und sein Leben, seinen Umgang, seine Bekleidung einrichten, wie es ihm behagt. Das kann er aber ohne Frage besser, wenn er sein Wohnungsbedürfnis in aller Freiheit befriedigt und nicht in vorgeschriebenen Dienstshäusern. — Als die Stadt Berlin die Absicht aussprach, für ihre Gemeindearbeiter Wohnungen zu bauen, hat deshalb mit vollem Recht eine Versammlung dieser Arbeiter dies Anerbieten abgelehnt und beschlossen, eine Baugenossenschaft zu gründen, die dann ihrerseits von der Gemeinde möglichst unterstützt werden könnte.

Noch bedenklicher als der Wohnungsbau durch Gemeinden ist der Wohnungsbau durch Arbeitgeber. Es soll gewiß nicht verkannt werden, was wirklich arbeiterfreundliche Industrie auf diesem Gebiete geleistet haben. Wahre Musterkolonien in bezug auf Schönheit und gesundheitliche Bedingungen sind auf diesem Wege entstanden. Und doch ist das Mißtrauen der Arbeiterschaft gegen diese Art der Wohnungsfürsorge nicht zu bannen. Man will nicht, daß der Arbeitgeber auch der Wohnungsgeber sei. Denn überall, daß liegt ja in der Natur der Sache, wird eine Lösung des Arbeitsverhältnisses, auch wenn es noch so sehr vom Arbeiterstandpunkt gerechtfertigt ist, eine Lösung des Wohnverhältnisses nach sich ziehen. Nicht nur den Lohn, sondern auch die Wohnung fest der Arbeiter aufs Spiel, wenn er einmal dem Willen des Arbeitgebers entgegentritt. In unserer Zeit aber, in der der Arbeiterstand in steigendem Maße seine Selbständigkeit nach jeder Richtung hin eifersüchtig zu wahren bestrebt ist, ist deshalb die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses von Seiten der Arbeitgeber nicht ein Weg, auf dem eine Gesundung der Verhältnisse erwartet werden kann. Von viel größerer Bedeutung ist die Selbsthilfe, wie sie in den Baugenossenschaften versucht wird.

### Neues vom Tage.

#### Sanktion der niederösterreichischen Landtagswahlordnung.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Wiener Zeitung“ mitteilt, mit Allerhöchster Entschliesung vom 21. Oktober d. J. den vom Landtage des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, mit welchem mehrere Bestimmungen der Landesordnung für das Erzherzogtum unter der Enns vom 26. Februar 1861 geändert werden und womit eine neue Landtagswahlordnung für das Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns erlassen wird, sowie eines Gesetzes, womit für die in Gemäßheit der §§ 3 und 7 der Landtagswahlordnung vorzunehmenden Wahlen in den Landtag des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns die Wahlpflicht eingeführt wird, die Allerhöchste Sanktion erteilt.

#### Uberschwemmungen in Italien.

Infolge von Regengüssen ist der Po über die Ufer getreten und überschwemmte die niederen Stadtteile von Piazenza, sowie die Campagna in den Gemeinden von Piazenza, Sant Antonio, Morizza und Sarmato. Die Eisenbahnverbindung zwischen Piazenza und Alessandria ist unterbrochen. Die Bewohner der überschwemmten Stadtteile von Piazenza haben die Dächer erstiegen. Militär arbeitet an ihrer Rettung. In einigen

Stadt! — Kein anderes Land als Großbritannien ist im Stande, Wunder hervorzubringen, wie diejenigen, welche Sie jetzt hier erblicken werden! Mancherlei Sonderbares mögen Ihre Augen schon gesehen haben, allein . . .

„Genug!“ unterbrach ihn wieder der Untersuchungsrichter, nachdem ihm Wellki die Versicherung gegeben hatte, daß die Anrede in tadellosem Englisch gehalten sei, und stützte das Haupt auf beide Hände.

Seine Ueberraschung war wirklich nicht gering. Einen der gefährlichsten Verbrecher hatte der Direktor des Gefängnisses angekündigt, dessen lange Praxis ihm doch sicher einen ziemlich scharfsichtigen Verleihen haben mußte, und er fand einen anscheinend recht gutmütigen und in keiner Weise gefährlichen Burschen! Wäre er nicht durch Wellki und Dorset vorher informiert gewesen, so würde er zweifellos Mais im wesentlichen Glauben geschenkt haben. Aber mit der Zähigkeit des Eisäffers hielt er an der ihm von dem jungen Polizeibeamten eingelösten Meinung um so fester, je mehr Umstände dieselbe zu erschüttern versuchten. Er bereitete sich nun auf den eigentlichen Angriff vor.

„Sie sprechen die drei Hauptsprachen Europas geläufig,“ sagte der Untersuchungsrichter, „das ist viel für einen Mann in Ihrer Stellung!“

Mais verbeugte sich geschmeichelt.

„Aber leider genügt das nicht, um Ihre Identität festzustellen. Haben Sie hier in Paris Niemand, der für Sie einstehen kann? Irgend eine sichere Person, die Sie legitimieren kann?“

„Ach, mein ganzes Leben hindurch bin ich auf der Landstraße gewesen, und wenn wir uns irgendwo längere Zeit aufhielten, so war es bei Jahrmärkten, Volksfesten und bergleichen!“

„Sie sagten vorhin, daß Sie zuletzt mit einem Engländer, einem Mister Throughton herumgezogen seien. Was ist das für ein Mann?“

„D, ein sehr wohlhabender Mann, der mindestens zweihunderttausend Frances besitzt, und sehr ehrenhaft!“

„Schön! Dieser Mann kann ja doch Zeugnis zu Ihren Gunsten ablegen. Er wird schon aufzufinden sein!“

„Gewiß! Mister Throughton kann nur gutes über mich

berichten, und ihn zu finden kann nicht schwer sein, da er sich großen Rufes in der Artistenwelt erfreut. Nur wird es ziemlich lange dauern!“

„Warum?“

„Weil er jetzt auf dem Wege nach Amerika ist! Deswegen bin ich ja von ihm weggegangen. Ich hatte Angst vor der Seekrankheit!“

„Hm, hm!“ machte der Untersuchungsrichter.

„Aber es ist möglich,“ fügte Mais lebhaft hinzu, „daß er noch gar nicht abgereist ist. Man müßte rasch nach Hamburg telegraphieren. Als wir uns trennten, bereitete er alles zur Abreise vor.“

„Mit welchem Schiffe wollte er fahren?“

„Das hat er mir nicht gesagt.“

„Wo trennten Sie sich?“

„In Köln!“

„Wann?“

„Am letzten Sonnabend.“

„Also Sie behaupten, am letzten Sonnabend noch in Köln gewesen zu sein. Schön! Seit wann sind Sie denn in Paris?“

„Seit Sonntag Nachmittag um 5 Uhr.“

„Können Sie das beweisen?“

An der Art und Weise, wie der Angeklagte das Gesicht verzog, sich hinter den Ohren kratzte, bald zur Decke aufblickte, bald zum Fußboden nieder, sah man welche Mühe er sich gab, seine Gedanken zu konzentrieren.

„Wie soll ich das beweisen?“ murmelte er vor sich hin.

„Ich will Ihnen helfen,“ sagte der Untersuchungsrichter.

„Die Leute in der Herberge, in die Sie in Köln abgestiegen sind, müssen Sie doch bemerkt haben!“

„Wir sind aber in keiner Herberge abgestiegen!“

„Wo haben Sie denn gegessen und geschlafen?“

„Wie immer in Mister Throughtons großem Wagen, der als Wohnraum diente, während die anderen Wagen das Gepäck aufnahmen.“

„Nahm Mister Throughton denn auch diese Wagen mit nach Amerika?“

„Nein, sie waren verkauft, aber er hatte sich das Recht der Benützung bis zur Abreise vorbehalten.“

„In welchem Hafen wollte er sich einschiffen?“

„Das weiß ich nicht genau. Wahrscheinlich in Hamburg.“

„So können Sie also Ihre Aussage durch nichts, durch rein gar nichts unterstützen?“

„Warten Sie einen Augenblick! Mein Koffer! Ich habe ja doch meinen Koffer mitgebracht!“

„Nun, nun?“

„In diesem sind Kleidungsstücke, ein guter schwarzer Anzug und Wäsche, Alles mit W. gezeichnet. Da sind auch meine Kostüme!“

„Und wo ist dieser Koffer?“

„Ich habe ihn, als ich hier in Paris ankam, in ein Hotel garni bringen lassen, nicht weit vom Bahnhof!“

„Wie heißt dieses Hotel?“

„Wenn ich das nur noch wüßte! Aber es ist kein Wunder, daß ich bei dem, was mir passiert ist, den Namen vergessen habe. Uebrigens, wenn man mich hinführen wollte nach dem Bahnhof, ich fände es bestimmt wieder. Ich glaube auch, daß die Leute dort mich wieder erkennen würden. Und dann ist ja auch mein Koffer da!“

„Schön! Es ist möglich, daß man einen solchen Versuch mit Ihnen macht. Nun aber eine Frage: Wie kommt es, daß Sie, da Sie im Koffer gute Sachen hatten, in so schlechter Kleidung ausgingen?“

„Für die Reise, wo man die Sachen immer leicht ruiniert, hatte ich das schlechteste angezogen, was ich besaß. Als ich aber in Paris angekommen war zum Karneval, hatte ich mit einem Male so mächtige Lust mich zu amüsieren, daß ich nicht erst lange mich mit Umziehen aufhalten mochte.“

(Fortsetzung folgt.)

Straßen steht das Wasser bis zu zwei Meter hoch. Der ange- richtete Schaden ist groß, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Auch in Neapel ging Dienstag ein heftiger Regen nieder und verursachte großen Schaden im Weichbilde der Stadt.

Volkstümliche Universitätskurse.

Im Monate November l. J. beginnen folgende Kurse außerhalb Wiens.

Am 3. November: In Hausmening: Zyklus über Nieder- österreich. In Perchtoldsdorf: Zyklus über Niederösterreich.

Am 4. November: In Korneuburg: Geschichte des deutschen Volkes, von Prof. H. Krutschmayer.

Am 9. November: In Waldhofen a. d. Ybbs: Unsere nächsten Nachbarn am Himmel, von Dr. J. Palfsa.

Am 10. November: In Bösau: Rechtsfragen des täg- lichen Lebens, von Prof. R. Pollat und Prof. A. Köfler.

Am 14. November: In Heidenreichstein: Abstammungs- lehre, von Dr. H. Joseph.

Am 15. November: In Hirschwang: Wetterlehre und Wettervorhersage, von Dr. B. Conrad.

Am 30. November: In Amstetten: Erdgeschichte, von Prof. D. Abel.

Eigenberichte.

Opponitz, am 30. Oktober 1907. (Südmark- ortsgruppe Opponitz.) Sonntag den 27. Oktober fand in Wickenhausers Gasthaus zu Opponitz der bereits früher angekündigte Vortrag des Obmannes der Südmarkortsgruppe Opponitz, des Herrn Dr. Fritz Gaugusch, über Lungentuberkulose und deren Bekämpfung statt.

Herr Lehrer Gruber sprach nun im Namen der Orts- gruppenleitung wie auch der übrigen Besucher Herrn Dr. Gaugusch den besten Dank aus, daran die Bitte knüpfend, Herr Doktor Gaugusch möge auch in Zukunft sein reiches Wissen in Dienste des Volkswohls stellen und uns durch eine Reihe ähnlicher Vorträge erfreuen.

Erfreut über den allgemeinen Anklang, den sein Vortrag gefunden, erklärte Herr Dr. Gaugusch, im Jänner 1908 über das Thema „Erste Hilfe bei Unfällen“ zu sprechen.

Amstetten. (Konzert Klein-Neuwald.) Das Konzert vom Sonntag den 27. Oktober wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Es ist glänzend ausgefallen und hat den guten Ruf, welcher den Künstlern vorausging, vollauf bestätigt.

schlages, Einfachheit und durchgebildete Technik in gleichem Maße, aber auch hinreißendes Temperament, ohne jemals die Linie der reinen Schönheit zu überschreiten. Sie ist jedenfalls eine hochbegabte, moderne Pianistin. Die dritte Nummer, für Cello mit Klavierbegleitung, bestand aus Franz Schuberts „Ave Maria“, mit innigem Ausdruck vortragen und den „Mirs baekhye“ von dem Italiener A. Piatti.

Wien, am 25. Oktober 1907. (Landesverband für Fremdenverkehr.) Der Vollzugsausschuss dieser Körperschaft hielt am 23. Oktober im Ritterjaage des n.-ö. Land- hauses eine sehr stark besuchte Versammlung ab, bei welcher in Verbindung des Verbandspräsidenten Oberkurator L. Steiner Herr Vizepräsident Kommerzialrat Hans Dupal den Vorsitz führte.

gang. Ueber die ihrer Vollendung entgegengehende Wintersport- broschüre berichtete der Obmann des Wintersportauschusses, Herr Landes-Baudirektor E. Engelmann, über die Wiener Schauspielerkonkurrenz der Obmann des Agitationsauschusses Herr Bezirksrat R. Dietl.

Wien, am 30. Oktober 1907. (Fremdenverkehr und Wintersport in Niederösterreich.) Der Landes- verband für Fremdenverkehr hielt am 27. Oktober l. J. in Weissenbach a. Triesting eine sehr gut besuchte Wanderversammlung ab. Zu derselben waren erschienen: Vizepräsident Kommerzialrat H. Dupal, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter R. Zulek,

Eingefendet. Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER. Korkbrand als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

**Schwan-Seife**



(Schicht<sup>s</sup> feste Kaliseife)

**Eine helle Freude**

haben beide, denn alles an ihnen ist mit

**Schwan-Seife**  
(Schicht<sup>s</sup> feste Kaliseife)

gewaschen.

Feinste Spezialität für Woll- u. Seidenstoffe.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



**Andre Hofers**  
Gesundheits-  
**Malzkaffee**  
mit Kaffeeengeschmack

angenehm aromatisch billig

WIEN 1906 DIPLOM ZUR  
GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE.

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



**Halt**  
en Sie nicht auch

**Ceres-Speisefett**  
(aus Cocosnüssen)

für das Beste? Es ist nicht nur das feinste und reinste, sondern auch das billigste und ausgiebigste Fett, das ich je kaufte!

Machen Sie nur einen Versuch! Es wird Sie nicht reuen!

**Ich geh zur Schule durch Wetter und Wind**

und bin doch immer frisch und gesund. Warum? Weil Mama mir all mal 6 Sodener Mineral-Pastillen von Fay mit auf den Weg gibt. So schadet mir die kalte rauhe Luft der Straße, so schadet mir die trodene Luft der Schule nichts, und wenn andere Kinder immer wieder Verschümnisse haben, fehle ich nie. Das danke ich den Fay's echten Sodener Mineral-Pastillen und andere Kinder sollten's mir nachmachen. — Fay's echte Sodener Pastillen kosten K 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
**W. Th. Gungert, Wien XII., Belghoferstraße 6**

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle**

**Krondorfer**  
natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Aihmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Höfels, Restaurationen etc.

hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei dem Herrn **Mari Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witten, Laimann.**

**Verlangen Sie**  
illust. Preiskurant über Gasolinlampen der

**Ideal-  
Glühlampen-Unternehmung**

**HUGO POLLAK**  
WIEN VI., Wallgasse 34.

Billiges, schönes, gefahrloses Licht; jede Lampe einzeln verwendbar, keine Installation; vollständiger Ersatz für Gaslicht.

Für Gas- und elektrische Luster eigener Erzeugung separate Kataloge.



Ohne

Es ist eine falsche Spar-samkeit, wenn man den Schweinen kein Lukullus-Futter verabreicht.

Dieß geringe Ausgabe für „Lukullus“ macht sich wegen der ausgezeih-noten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt.

**Mit FATTINGER'S Blutfutter LUCULLUS**

Wo immer Fattinger's Patent-Blutfutter „Lukullus“ angewendet wird, überall ist man überrascht von den vorzüglichsten Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukullus“ fördert und beschleunigt die Aufzucht. „Lukullus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kolossale Gewichtszunahme und einen besondern Wohlgeschmack von Fleisch und Speck.

Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast, 100 kg K 28 — inkl. Sach ab Wien. Broschüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei.

Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien — Wieden.  
Depo 8 bei Franz Wagner. Ueber 250 erste Preis.

**Festabend des „Deutschen Schulvereines“.**

Wie wir bereits in der vorangegangenen Nummer meldeten, veranstalten die Männer- und Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines am 15. November abends 8 Uhr im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen festabend zur feier des 25 jährigen Bestandes der Männerortsgruppe mit folgender festordnung:

1. Kommerzgesänge.
2. festrede, gehalten von einem Mitgliede der hauptleitung des Deutschen Schulvereines in Wien.
3. Lieder, gesungen von frauilein Thilde Schneider, Konzertsängerin aus Obbs.
4. Lieder, gesungen vom Männergesangsvereine Waidhofen a. d. Obbs unter Mitwirkung seines frauenchoreus.
5. Vorträge volksmundartlicher Dichtungen, gehalten von frau Oberlehrer Josefina Hoppe.
6. Ein Singpiel, aufgeführt von frauilein Ottilie Bajez und frauilein Rosa Altenecker.
7. Ein Glückshafen.

Wie aus vorstehendem zu ersehen ist, wird der festabend in schöner Abwechslung nur Gediegenes bieten und die Teilnehmer gewiß vollkommen befriedigen. Die Ziele und die Aufgabe des Deutschen Schulvereines sind so edel und erhaben, daß der Schulverein gewiß der Unterstützung eines jeden Deutschen würdig ist.

Die festfeier sollte bereits im Vorjahre stattfinden, wurde jedoch verschoben, da am festtage die Trauerkunde vom Tode des Herrn Güterdirektors Ludwig Pratsch, eines der rührigsten Mitglieder der Ortsgruppe, eintraf.

Die Männerortsgruppe Waidhofen war wohl mit eine der ersten des Vereines, welcher nunmehr zu einer so erfreulichen Größe angewachsen ist und immer mehr in den breiten Schichten des deutschen Volkstumes Anerkennung und Unterstützung findet. Die politischen Parteien mögen einander befehden, wie sie wollen, im Deutschen Schulverein muß friede herrschen zum Wohle und zum Segen unseres schwerbedrängten Volkstumes an den Sprachengrenzen.

Der festauschuß gibt sich daher der sicheren Erwartung hin, daß die Bevölkerung Waidhofens, welche nie versäumt, Edles und Gutes zu unterstützen, auch für den festabend ein lebhaftes Interesse zeigen wird. Die Mitglieder beider Ortsgruppen und alle freunde des deutschen Schulwesens an den Sprachengrenzen werden innigst gebeten, für den Glückshafen ein entsprechendes Geschenk zu spenden. Die hauptleitung in Wien ging mit gutem Beispiele voran und unterstützte uns durch eine Anzahl von lieblichen Gewinnsten. Allfällige Spenden mögen bei der Obmännin der frauenortsgruppe, frau Oberlehrer Hoppe und bei der Obmännin des festauschusses, frau Direktor Buchner, abgegeben werden.

Die Töchter der Mitglieder beider Ortsgruppen werden freundlichst eingeladen und ersucht, am festabende mitwirken zu wollen, insbesondere mit dem Verkauf der Lose sich zu befassen.

Es diene noch zur Kenntnissnahme, daß jedes Los des Glückshafens gewinnt. Um ferner noch für die Förderung der Zwecke des Deutschen Schulvereines einen Gewinn zu erzielen, ist ein Eintrittspreis von 40 heller per Person festgesetzt.

Die edlen Ziele des Deutschen Schulvereines sowie die abwechslungsreiche Vortragsordnung des festabendes werden gewiß nicht verfehlen, die feier zu einer würdigen zu gestalten, aus welchem Grunde nochmals die herzlichste Einladung an alle freunde des Deutschen Schulvereines ergeht.

Der Festauschuß.

**Aus Waidhofen.**

**\*\* Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 3. November 1907 um 9 Uhr vormittags findet im städtischen Rathause evangelischer Gottesdienst statt.

**\*\* Personales.** Am Dienstag den 29. Oktober hat der k. k. Oberleutnant i. P. Herr Franz Karger, der auch seit mehreren Jahren die Stelle eines staatsanwaltschaftlichen funktionärs vertreten hat, unsere Stadt verlassen. Seine zahlreichen freunde und Bekannten verabschiedeten sich von ihm und seiner frau Gemahlin in herzlichster Weise. Seitens der oberstaatsanwaltschaftlichen Behörde wurde ihm für pflichteifriges Wirken als staatsanwaltschaftlicher funktionär der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

**\*\* Gislauferverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet Mittwoch den 6. November 1907 im Hotel goldenen Löwen um 8 Uhr abends statt. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist. Im Interesse des Vereines ist es dringend notwendig, daß die P. T. Mitglieder vollzählig erscheinen. Der Eisrat.

**\*\* Volksbücherei.** Infolge Abwesenheit des Büchereileiters bleibt Sonntag den 3. und Sonntag den 10. November 1907 die Volksbücherei geschlossen.

**\*\* Südmärk-Abend.** Der am Montag den 28. Oktober im Gasthause des Herrn Ebner abgehaltene Südmärk-Abend war nicht nur sehr gut besucht, sondern herrschte an demselben auch ungezwungene fröhlichkeit und Gemütlichkeit. Besonders erwähnt sei das Lahrendorfer Musikquartett, dessen wirklich gediegene Weisen allgemeinen Beifall fanden. Dem Vereine traten wieder mehrere Mitglieder bei. Küche und Keller des Herrn Ebner boten durchwegs Vorzügliches. Nächsten Montag findet der Abend im Gasthose Brachtel, vormals Ignaz Nagl, statt. Herr Professor Scherbaum wird dabei einen Vortrag über volkswirtschaftliche fragen halten. An diesem Abende werden die Besprechungen über das diesjährige Südmärk-Volkschießen gepflogen werden. Die Teilnehmer am Schießen werden wegen diesbezüglicher Wünsche gebeten, sich recht zahlreich an dem Abende zu beteiligen.

**\*\* Strickgesellschaft.** Es ergeht nochmals von der Strickgesellschaft an alle p. t. Frauen und Mädchen unserer Stadt, welche sich an den huirigen Strickabenden beteiligen wollen, die höfliche Einladung, sich am Dienstag den 5. November um 8 Uhr abends im Gasthause Stumfohl zur vorbesprechenden Versammlung einzufinden. Die Strickgesellschaft hat sich auch heuer das Ziel gesetzt, zur Christbaumfeier eine größere Anzahl armer Kinder unserer Volksschule mit warmen Strümpfen zc. zu betheilen. Um in dieser Beziehung ausgiebig unterstützen und helfen zu können, ist eine starke Beteiligung und rege Mitarbeit nötig. Persönliche Einladungen zur Teilnahme an den Strickabenden ergehen nicht.

**\*\* Kränzchen.** Samstag den 9. November findet in Philippprenzenstein's Saalkalitäten ein vom Waidhofener Arbeiter-Radsfahrervereine veranstaltetes Radsfahrer-Kränzchen statt, bei welchem die Waidhofener Alpenklänge mit ihren lustigen Weisen zum flotten Tanze auffordern werden. Anfang 1/28 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 50 Heller und an der Kasse 70 Heller.

**\*\* Glasfalon-Eröffnung.** Donnerstag den 7. November findet im Gasthause des Herrn Adolf Schöber, Wehrerstraße 33, die Eröffnung des neuerbauten Glasfalons statt. Aus diesem Anlasse findet an diesem Abende eine gemüthliche



# Pariser- und Wiener Saison-Neuheiten für Herbst und Winter

in

Herren-Rock- u. Anzugstoffen, Kostümstoffen, Mode-Cheviot und Tiroler-Loden, grossartig schöne, das Auge entzückende, alles bisher Gebotene übertreffende

Blusenstoffe in noch nie so reicher Auswahl wie heuer und Kleiderstoffe vom billigsten angefangen bis zum feinsten, hochelegantem Hochmodestoff,

Barchente, reizend schöne, herrliche Muster, geradezu verblüffende Auswahl,

finden Sie nur im weit und breit bekannten, wegen seiner Solidität und stets anerkannt guten Qualität der Waren alt renommierten

## Tuch-, Mode-, Manufaktur-, Wäsche- und Spezereiwaren-Hause Gottfried Frieß Wwe., Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz, neben der Kirche.

Grosse Auswahl in Resten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

**Zahntechnisches Atelier**

Sergius Pauser  
Stabil in  
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Platinium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Sonnenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäst. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mässige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahuzärtlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**M. L. Lotterhos**

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.  
Obere Stadt Nr. 1 219 2 - 1.

empfehlen den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln sowie Eisenmöbeln

**Komplette Heiratsausstattungen.**

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

**Imperial Feigenkaffee** mit der Krone.



Beste Kaffeewürze.

Ich bitte, verlangen Sie franko Prospekte und Muster von den besten steirischen **Herren- und Damenloden**

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

**Vincenz Oblack** k. u. k. Hof-Tuchlieferant  
GRAZ, Murgasse 9.

**PATENT ANWÄLTE** BEI DEDETE  
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**

Techn. Bureau 2460  
Ingenieur **A. HAMBURGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse N° 1

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen und Teilhabergesuche etc. jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Olfektenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusehen. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

**S. KOMMEN, WIEN**  
I. Stelansplatz 2

In allen Ortschaften werden Agenten zum Vertriebe eines Massenartikels gegen hohe Provision engagiert. Offerte an Alexander Klein, Josefstr. 16, Budapest. 459 10 2

**Hotel Holzwarth** Tel. p. hon Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156 in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meldorf. Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause, so mit allem modernen Komfort eingerichtete beheizte Zimmer von K 1.50 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Sale. Frankozustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preisliste gratis und franko.  
Besitzer Anton Zohner.

## Filialen in Wien:

I. Stock im Eisen (vormals Anton Czjzek)  
 II. Taborstrasse 18  
 IV. Margarethenstrasse 11  
 VII. Mariahilferstrasse 122  
 IX. Nussdorferstrasse 10  
 XII. Meidlinger Hauptstrasse 3  
 XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.**Allgemeine Verkehrsbank**

Aktienkapital: K 16,800.000  
 Reservefonds: K 2,600.000

Zentrale: Wien, I. Wipplingerstrasse 28.

## Filialen in Niederösterreich:

Krems a/D.  
 Untere Landstrasse 32.

Waidhofen a/Y.  
 Oberer Stadtplatz 33.

**Eröffnungs-Anzeige.**

Wir erlauben uns hiedurch zur Kenntnis zu bringen, daß unsere nach jeder Richtung hin modern eingerichtete

Ob. Stadtplatz 33 **Filiale Waidhofen a. d. Ybbs** Ob. Stadtplatz 33

am *2. November l. J.* ihre geschäftliche Tätigkeit aufgenommen hat.

Dieselbe wird alle Zweige des regulären Bankgeschäftes unter Beobachtung kulantester Bedingungen pflegen, insbesondere dem Konto-Korrentverkehr, der Uebernahme von Geldeinlagen auf provisionsfreiem Konto, sowie auf Einlagebücher zur günstigsten Verzinsung, der Eskomptierung von Wechseln, Gewährung von Krediten in allen bankmäßigen Formen, Erteilung von Vorschüssen auf Wertpapiere, ihre Aufmerksamkeit widmen, sich mit dem Kauf und Verkauf von Wertpapieren jeder Art (wie Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen, Aktien), Valuten und Devisen, sowie mit der Versicherung verlosbarer Wertpapiere befassen und die Revision und Evidenzhaltung solcher Effekten kostenfrei besorgen.

Unsere Filiale Waidhofen a. d. Ybbs stellt in einer nach den strengsten Anforderungen der Sicherheit gegen Feuersgefahr und Einbruch gebauten

**Stahlkammer**

den P. T. Parteien Safe-Deposits unter eigenem Verschluss je nach Größe von K 12— jährlich aufwärts zur Verfügung.

Kassastunden an Wochentagen von 8—12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm.

Die Direktion.

**Damen finden**

die grösste Auswahl in

neuesten **Kostümen, Jacken,  
 Paletots, Schossen**

zu besonders mässigen Preisen

in allen Grössen und Farben stets vorrätig nur  
 bei

**Julius Baumgarten,** Waidhofen a. d. Ybbs  
 Oberer Stadtplatz Nr. 15.

*Spezialitäten in wasserdichten Damen-Wetterkrägen.*

**Bevor Sie ein anderes Familienblatt abonnieren verlangen Sie Probeheft von**

Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photographie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen. Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätzel 1000 Kronen. Abonnement 1/2jährig (13 Hefte) K 5.—. Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen. Jeder Abonnent erhält jährlich **500 Künstlerpostkarten gratis** (Ladenpreis K 60.—) gegen eine kleine Manipulationsspesen-Vergütung von 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis. Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabiten-gasse 7a.

**HUSTENDEN**  
Kindern und Erwachsenen  
verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge  
**THYMOMEL SCILLAE**  
als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampf-husten milderndes und beruhigendes und die Atembeschwerden behebendes und deren Anzahl vermindernendes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampf-hustens abgegeben.  
Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—. 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—.  
Erzeugung und Hauptdepot in  
**B. FRAGNER'S APOTHEKE**  
k. k. Hoflieferanten  
342 26-1 **Prag-III., Nr. 203.**  
Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

Aerztliche Untersuchung gratis.

**„Augenschutz“**  
Einziges  
**Brillen - Ambulatorium**  
auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.  
Graben Nr. 17, **WIEN I.** vis-à-vis der Oesterr. Sparkasse.  
Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.  
Ohne Preiserhöhung.

**Verdienst.**  
Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Strumpfwaren auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine. **Ein Verdienst bis 20 K und mehr per Woche.** Verlangen Sie Prospekt Z 8. **Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit** F. Schöndorfer, Wien, VII, Nolkengasse 1. Beste Auszeichnungen. **Dr. von Anstall und Bräunlein.**

Nur echter Mack's

**Kaiser-Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Mack's Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! — Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: **GOTTLIEB VOITH, WIEN III., 20.**

**„Mir gelingt's in 4 Wochen.“**

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Grundstücke, Güter, Villen und Gewerbebetriebe finden Sie diskret und ohne Provision, da kein Agent, Komme demnächst in Ihre Gegend, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.  
Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.  
**S. KOMMEN, WIEN**  
I Stefansplatz 2.



**Marke „Bauerntrost“.**  
Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwache, Kranke, Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Ferkelruhr, Reiz- und Blähsucht etc.  
Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: **H. Laudenbach, Schweinfurt.**  
Niederlagen: Waidhofen: G. Frischl • A. Pughofer; Amstetten: E. Sommer; E. Kroß Söhne; Saaz: A. Winger; Prag: R. Gsch.

**Fichtennadel-Salbe**  
ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.  
**1 Tiegel 1 Krone.**  
Zu haben in den meisten Apotheken.  
Depot fürs Ybbstal  
**Apotheke des Herrn Moriz Paul**  
in Waidhofen a. d. Ybbs.  
Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Rapsenberg. 411 26-3

Häuser, Realitäten, Gasthäuser, Landwirtschaften, Güter etc. etc. vermittelt zwecks Ankauf, Verkauf oder Tausch reellst und billigst

**Leopold Schimmerling**  
Steyr, O.-Oe.  
von der hohen k. k. ob.-öst. Statthaltereikonzessioniertes Realitäten- und Hypotheken-Bureau.

**Hans Hajek, Schneidermeister**

Unterer Stadtplatz 19 **Waidhofen a. d. Ybbs** Unterer Stadtplatz 19

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Herren-, Knaben- und Uniformkleidern**

sowie

**Damen-Jacken, Paletots, Mäntel und Kostüme.**

Große Auswahl von

In- und Ausländerstoffen, Mode-Kammgarn und Cheviots, Grazer- und Tirolerloden.

Ferner führe ich ein großes Lager von fertigen Herren- und Knabenkleidern, wie Anzüge, Kostüme, Ueberzieher, Paletots, Ulster, Havelok, Wettermäntel und Krägen, Pelzsacco, Mode-Gilets etc. etc.

Damen-Jacken, Paletots, Kostüme etc. neu nach Wiener Mode zu den billigsten Preisen.

# Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer  
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

## Spezialität:

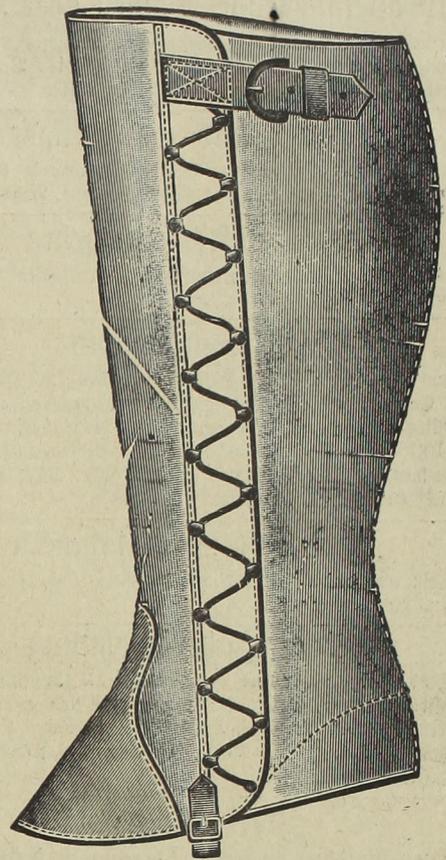
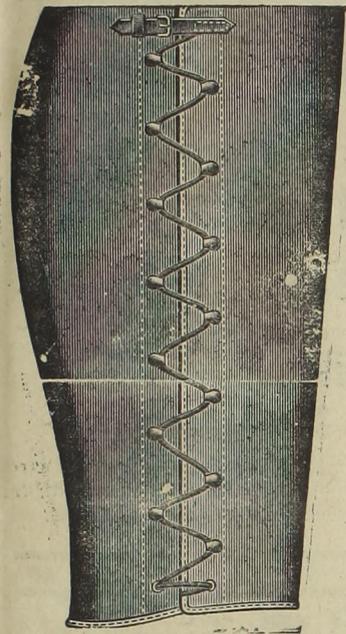
Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

Schuh-Oberteile

858 0-1



anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!  
**Röhrenstiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse** etc. etc.  
**Lederriemen** in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schuhbühl aus Kunstseide und Imitation in allen Modifarben, Gummiabsätze, Schuhbölder, Schuhstrecker etc. etc.  
Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

### „Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



**2 K**  
monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. fordern Sie bitte unsern Katalog Nr. 33 gratis und frei per Postkarte.

Gegen *bequeme Teilzahlungen* von 2 K monatlich an liefern wir *Musikwerke* jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte *Grammophone* und *Phonographen*, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: *Violinen*, Mandolinen, Gitarren, *Zithern* alles Systeme, Harmonikas etc.

**Bial & Freund, Wien XIII/1**

MACH'S Patent.  
**Gesundheits-Hosenträger**

für Herren à 60, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 35, 42 und 60 kr. sind überall zu haben.

**Gesundes, bequemes Tragen der Hose**, weil sich die Strümpfe in festen, rollreifen Schlingen, bei jeder Körperbewegung weichen lassen (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, weichem, farbestabilem Bande hergestellt sind.

**Kein Knopfverlieren mehr**, weil die Hosenträger nie abknöpfen und weichen lassen (Fig. 2), da die Knöpfe nur durch das fortwährende Hin- und Herbewegen u. Drehen losgerissen, daher ist auch ein **rasches An- u. Auskleiden** möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine **Gürtel-Referre-Strümpfe** (Fig. 3) um 10 Kr. anzuschaffen und dieselben als **Hosen-Aufhänger** (Fig. 4) zu verwenden, da die Hosen auf diesen im Stehen aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere leicht und immer eine **glatte, faltenfreie Facon**, ohne zu blättern erhält.

Seine Fabelt ist meistens auf das modernste eingerichtet, hergestellt werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Herstellung liefert ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in bester Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik  
**FR. MACH, BRÜNN.**

**Steckenpferd-Bay-Rum**

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.  
berühmt sich unübertrefflich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumatisieren etc.

Borrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

**Billige Bettfedern**

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

**Fertige Betten** 123

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

**Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).**  
Nichtkonvenierendes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

# J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16. **AMSTETTEN** Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.  
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.  
Moderne Bäder, Closets, Pissours u. s. w.  
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotoren und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme). Ent- und Bewässerungs-Anlagen.  
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.  
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

*Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.*

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

**Für alleinstehende Damen oder Herren**  
die einen guten bürgerlichen Mittagstisch wünschen, findet sich Abonnement unter Adresse: Untere Stadt 44. Vereinbarung mündlich. Auch ist ein Zimmer samt Verpflegung zu vermieten.

**Maurer und Handlanger** 424 0-5

werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister Karl Desehove in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Zwei Luftdruckgewehre**

gut erhalten, sind sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Karl Riemayer, Gastwirt. 475 3-1

**Ein Bauernhaus**

in der Nähe des Marktes Seitenstetten mit 26 Joch schöne gute Gründe, samt Fundus instruktus, bestehend aus: 2 Pferde, 10 Rinder, Schweine, Wagen, Pflüge, und Obstbäume auf 3-400 Eimer Most, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „F. B. Nr. 31“ postlagernd Seitenstetten, N.-De., erbeten. 473 3-1

**Zwei möblierte Kabinette**

oder ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten sind sofort zu vermieten. Weyerstraße Nr. 2. 472 1-1

**Große Jahreswohnung** 2-2

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, 2 Kabinette, Küche, Dienstbotenzimmer, Keller, Boden, oder zwei kleinere Wohnungen bestehend aus 2 Zimmern, Balkon, Kabinett, Küche und 1 Zimmer, Kabinett und Küche, zu vermieten. Auskunft Niedmüllerstraße 4 bei R. Resch. 474 0-1

**Zwei Zimmer**

jedes mit separatem Eingang, sind an einzelne Herren zu vermieten. Auf Wunsch auch ganze Verpflegung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 454 3-2

**Ein Gasthaus**

mit größerem Betriebe wird ehe baldigst zu pachten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 465 0-2

**Erkerwohnung** 418 3-4

bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Kabinett und Küche samt Keller und Bodenräumen ist sogleich zu vergeben. Elektrische Beleuchtung eingeleitet. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

**Gingerichtete Zimmer** 408 0-6

für alleinstehende Personen zu vermieten. Weyerstraße 26.

**Eine schöne Villa** 319 0-1

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

**Anzeige.**

Anlässlich der Fertigstellung meines neugebauten Glasfalons in meinem Gasthause veranstalte ich am

**Donnerstag den 7. November**

eine

**gemütliche Unterhaltung**  
mit Musikvorträgen.

Zu dieser Unterhaltung erlaube ich mir die höflichste Einladung auf dieser Stelle zu machen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt.

**Anfang 7 Uhr abends.**

Hochachtungsvoll

**Adolf Schober**

Gastwirt.

**Tafel-Aepfel**

schöne, haltbare Wintersorten, 3-5000 Kilo, sind abzugeben bei 477 1-1

**Alexander Glantschnig**  
Kästenreith, O.-Oe.

**Italienische Gold-Reinetten, haltbare Winter-Aepfel**

100 Kilo fl. 10.— ab Trieste, versendet per Nachnahme oder Angabe

**1 ranz Rosenkranz, Triest.** 464 3-1

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöstenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orien Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orien Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Ram verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

**Sehr geehrte Hausfrau!**

Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

**Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**

aus der

**I. Waidhofner**

**Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

**Karl Seistil, Waidhofen a. d. Ybbs**

Lager von allen Sorten

Oelfarben

Trockene Farben

Lacke

Firnisse

Stauböl

Carbolineum

Brunolin.

476 0 1

**NEUHEIT! Patent Ofen-Silberfarbe.**

**OEL für Streichung von Aborten und Pissoirs.**

Fussboden-Lacke in allen Preislagen.

Wanzenvertilgungsmittel.

**Verwundungen**

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Faussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhellung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 10 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:

**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**

Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinsseite, Ecko der Nerudagasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Versäumen Sie nicht**

wenigstens einmal einen Versuch mit Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz zu machen. Sie werden sich sofort selbst überzeugen, daß derselbe tatsächlich den feinsten Geschmack die größte Farbekraft, sowie eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt, und mit Recht als das beste Kaffee-Surrogat bezeichnet wird.

Fabrik in Linz a. D.

**JOSEF NEU**

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

**Ausführung und Lieferung**

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.

**Reparaturen prompt.**

Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



**Rheumatismus- u. Asthmakranke**  
erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde.  
**Hermann Baumgard**  
Silberbach b. Graslitz i. B. Nr. 397